

Betrifft: Faire Computer



Fair wie in Faire Bananen.

In den letzten drei Monaten wurde über die Fairness von Computern ungewöhnlich viel diskutiert. Das Thema ist inzwischen so weit, einen Schwerpunkt nicht nur in der FIF-Kommunikation, sondern auch in der *c't* zu bekommen. Dort erschienen in der Ausgabe 4/2014 neben einem Überblick *Gibt es ethische Elektronik?* eine Produktvorstellung, ein Herstellervergleich in Sachen Transparenz, Berichte über Fertigung in Deutschland und für das TCO-Siegel.

Vor allem hat die Diskussion aber das *Fairphone* angefacht. Zunächst: Alle Käufer – sie wohnen vor allem in Deutschland – haben ihre Geräte inzwischen bekommen. Diskutiert wurde, wie fair das Gerät eigentlich ist. Fairphone hat einen Audit des Herstellers *A'Hong* veröffentlicht, der zwar schon erste Verbesserungen beim Schutz jugendlicher Arbeiter, den Arbeitszeiten und der Arbeitssicherheit auflistet, insgesamt jedoch enttäuschte, liest sich vieles doch wie bei den Großen der Branche auch. Ein *Apple*-Fan rechnete in seinem schnell verbreiteten Blog-Beitrag vor, dass man bei *Foxconn*, dem großen Fertiger im Auftrage u. a. von *Apple*, doppelt so viel verdienen wie beim weithin unbekanntem Produzenten des *Fairphone*. Er vergaß dabei allerdings den *workers welfare fund*, in den durch den Verkauf der *Fairphones* reichlich Geld geflossen ist, über das ein Gremium unter Beteiligung der Arbeiterinnen und Arbeiter bestimmen kann. Auch der AK *Faire Computer* hat sich an der Diskussion beteiligt, denn: Viel Verbesserung in der Fairness kann das *Fairphone* tatsächlich nicht vorweisen, erst recht nicht so viel wie einige vermutet haben, und ein Vergleich mit den Multis der Branche ist durchaus berechtigt. Ein Anfang für ein *ethically sourced* Smartphone ist aber gemacht und der Erfolg des kleinen Unternehmens beachtlich. Es hat eine zweite Version in Aussicht gestellt.

Ein weiterer Aufreger war die öffentlichkeitswirksame Ankündigung auf der *CES* in Las Vegas von *Intel*, ab sofort nur noch Prozessoren mit ausschließlich konfliktfreien Rohstoffen herzustellen. Damit hat es das Thema nun endgültig in den Mainstream geschafft. Es bleibt aber zu bedenken: Der Begriff der *Konfliktminerale* bezieht sich seit entsprechender US-amerikanischer Gesetzgebung lediglich auf die Metalle Zinn, Wolfram, Tantal und Gold, und es bedeutet leider nicht, dass durch bewaffnete Konflikte belastete Erzminerale nun befriedet worden wären, sondern in aller Regel letztlich, dass die Rohstoffe nun in Ländern gekauft werden, in denen kein Bürgerkrieg herrscht, etwa Australien, Brasilien oder Südafrika. Ab Mai müssen alle US-börsennotierten Hersteller offen legen, ob sie Konfliktminerale in ihren Produkten haben könnten, und wenn ja, wie sie versucht haben, dies zu vermeiden. Gegen die Umsetzung des US-Gesetzes läuft übrigens noch ein Klageverfahren von Unternehmensverbänden. Und wer ist dort unter anderem Mitglied? Genau, *Intel*.

Das dritte große Thema war wieder mal *Apple*, genauer: die *Fair Labor Association (FLA)*, die in Auftrag von *Apple* drei Betriebe des iPhone- und iPad-Zusammenbauers *Foxconn* unter-

sucht hatte und nun ihren Abschlussbericht präsentierte. Die FLA berichtet dort von neuen Fortschritten, bemängelt aber weiterhin die langen Arbeitszeiten. Nahe liegende Fragen zu Gehalt, unbezahlter Arbeit und den versprochenen, aber nicht durchgeführten freien Betriebsratswahlen beantwortet der Bericht nicht. Und nicht nur *Foxconn*, sondern auch dessen Zulieferer haben etwas zu verbergen. So haben Initiativen rund um das neue NGO-Projekt *Electronics Watch* einen investigativen Bericht über einen der Touchscreen-Hersteller des iPhone veröffentlicht: *Biel Crystal*, mit Arbeitsrechtsverletzungen, die man hoffte schon überwunden zu haben.

Nager-IT, Hersteller der fairsten aller Computermäuse – bislang sind etwa 3000 Stück verkauft –, hat seinen Trip nach China beendet und Einblicke in die Herstellung des USB-Kabels bekommen. Die öffentlich dokumentierte Transparenz der Lieferkette ist damit noch mal erweitert worden, greifbare Folgen des Besuchs gibt es aber noch nicht. Derweil hat *Nager-IT* selbst herausbekommen, dass ein kleiner Teil des Zinns in der Maus aus *Bangka*, Indonesien kommt, ein Abbaugelände mit dokumentierten Verletzungen von Arbeitnehmer- und Menschenrechten. Sie wollen nun nach anderen Quellen suchen. Man sollte ergänzen: Zinn aus *Bangka* ist potenziell in allen Geräten von *Samsung*, *Apple* und vielleicht sogar dem ach so fairen *Fairphone*. Konsequenzen hat bislang niemand gezogen.

Apropos *Samsung*: Der Marktführer verlässt das zunehmend teure China und baut eine große Fabrik in Vietnam. Auf der Baustelle gab es Ausschreitungen. *China Labor Watch* berichtet in einer Veröffentlichung über *Samsungs* Zulieferer *Samkwang* von unmenschlich hohem Leistungsdruck. Nach dem Selbstmord eines Kollegen kritisiert ein weltweiter Gewerkschaftsverband *Samsungs* gewerkschaftsfeindliche Politik. Die Klagen gegen den Konzern in Brasilien über Arbeitsbedingungen und in Frankreich über Kinderarbeit dauern ohne neue Nachrichten an.

Warum gibt es hier immer nur *schlechte Nachrichten*? Die Szene ist noch sehr damit beschäftigt, unfaire Zustände aufzudecken. Ist es eine gute Nachricht, dass sich in China zunehmend Streiks formieren, im vergangenen Quartal auch bei *Nokia* und Chiphersteller *ASM*, bei letzterem mit einigem Verhandlungserfolg? Ist es beruhigend zu vernehmen, dass *TCO* Nägel mit Köpfen macht und dem Hersteller *SIS Display* ihr Siegel entzogen hat wegen fehlenden Nachweisen bei der Sozialverträglichkeit? Dass *Foxconn* in Tschechien zu sagenhaften 18.000 Euro verurteilt wurde wegen Verstößen gegen das Arbeitsgesetz? Wir sollten vielleicht zunehmend die positiven Beispiele hervorheben: die Ansätze von *Nager-IT* und *Fairphone*, die Verbesserungen die *Apple* immerhin eingeleitet hat, überhaupt, dass konfliktfreie Wege der Rohstoffe und die Auftragslage in der Kontraktfertigung die Lebenssituation mancher Menschen in Kongo und China doch schließlich verbessert haben.

